

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Diamant des Geisterkönigs

Raimund, Ferdinand

Karlsruhe, 1842

[urn:nbn:de:bsz:31-84208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84208)

TB.

403

Der

Diamant des Geisterkönigs.



Zauberspiel in zwei Aufzügen

von

[Ferdinand] Naimund.

Karlsruhe.

Druck und Verlag von G. Madlot.

1842.

DB
TB 403

Personen:

Longimanus, Geisterkönig.
Die Hoffnung.
Cephiser, ein Magier, als Geist.
Eduard, sein Sohn.
Florian, sein Diener.
Mariandel, Köchin.
Veritatus, Beherrscher der Insel der Wahrheit.
Modestina, seine Tochter.
Mlobin, sein erster Höfling.
Amine, eine Engländerin.
Djillis,
Amajilli, } Mädchen aus dem Lande der Wahrheit.
Bitta,
Lira,
Ein Herald.
Pamphilus, erster Kammerdiener des Geisterkönigs.
Colibri, ein Genius.
Fee Aprikosa.
Artaxerres, erster Zauberer.
Muriosus, zweiter Zauberer.
Vulkanios, Feuergeist.
Kolofonius, Wächter des Zaubergartens.
Der Frühling.
Der Sommer.
Der Herbst.
Der Winter.
Nachbarn Eduard's.
Vorsteherinnen der Druidenzunft.
Feuergeister.
Ein singender Bauer.
Ein Korporal.
Mariandels Gestalt.
Gestalt eines Kellners.
Griechen, Griechinnen, Feen.
Zauberer ic.



Erster Aufzug.

Nr. 1. Introduction.

Chor. Sollen wir noch lange harren?
Bald verläßt uns die Geduld;
Sind wir Geister seine Narren?
Unverzeihlich ist die Schuld.

Nr. 2. Chor.

Wie uns die Freude glühend belebt,
Wie sich die Hoffnung mächtig erhebt!
Schnelle Gewährung wird unser Lohn,
Bringen die Bitten wir vor den Thron.
Wie uns die Freude glühend re.
Jauchzet den König aus seiner Ruh,
Ewiges Vivat töne ihm zu!

Nr. 3. Lied.

Florian. Ich bin der liebe Florian,
So heißen mich die Leut',
Und wenn mich Jemand brauchen kann,
Bin ich gleich bei der Schneid'.
Im Kopf hab' ich, auf Ehr', nicht viel,
Noch weniger im Sack;
Nur daß ich nichts als essen will,
Das ist mein' größte Plag'. —
Ich hör' nur der Mariandel zu,
Auf d' Nacht, so wie bei Tag;
Und wissen Sie, warum ich das thur?
Weil mich sonst keine mag.

Und foppt mich Einer, was er kann,
 So hab' ich keinen Reid;
 Denn fangen d' Leut' zu lachen an,
 Das ist mein' größte Freud'.

Nr. 4. Chor.

Kommt herein, kommt herein!
 Werdet schön willkommen seyn.
 Feinde schleichen sich herein,
 Freunde treten rüstig ein.
 Kommt herein! kommt herein!

Nr. 5. Duett.

- Florian. Mariandel, Zuckerkandel meines Herzens, bleib
 gesund! —
- Mariandel. Floriani, um dich wan i, wenn du fort bist,
 jede Stund.
- Florian.

{	Selbst mein Leben
	Will ich geben,
	Wenn ich todt bin,
	Für dich hin!
- Mariandel.

{	Selbst sein Leben
	Will er geben,
	Wenn er todt ist,
	Für mich hin!
- Mariandel. Wirst du, mein Florl, treu mir bleiben,
 Weil dich mein Herz auch nie vergift?
- Florian. Ich werd' mit nächster Post dir schreiben,
 Daß du mein Herzensbündel bist.
- Mariandel. Ich mache dich zum einz'gen Erben,
 Wenn dich mein Auge nimmer sieht.
- Florian. Wenn du vielleicht derweil willst sterben,
 So gib mir lieber All's gleich mit.
- Mariandel. Erst wenn ich kann an's Herz dich drücken,
 Dann strahlt mein Auge hell und klar.
- Florian. Da wirst du g'wisß nichts Neu's erblicken,
 Denn ich bleib' stets der alte Narr.
- Mariandel. Ach, das wird ja prächtig,
 Da spring' ich hochmächtig,
 Vor Freuden in d' Höh',
 Als wie ein junges Reh.

Florian. Dann gehst du zum Sperl
 Mit dein' lieben Kerl;
 O Jeger! o Jeh!
 Das wird a Gaude!

Beide. Dort zechen wir Beide
 Bei'm fröhlichen Schmaus.

Florian. Und wenn ich ein' Rausch krieg',
 So führst mich nach Haus!

Mariandel. So geh' doch!

Florian. Ich geh'!

Mariandel. Ich führ' dich nach Haus.

Nr. 6. Polacca.

Mariandel. Die Ehre ist fürwahr nicht klein,
 Recht eine gute Köchin seyn;
 Doch wenn die Lieb' im Köpfschen schnalzt,
 G'schieht's, daß die Suppe sie versalzt.
 Wenn hübsche Herren bei uns speisen,
 Muß unser Herr die Zimmer weisen;
 Doch oft mit ganz zerstreutem Sinn
 Steht's mitten in der Kuchel d'rinn;
 Da sagen's gleich: schöne Mariandel,
 O gib mir doch dein liebes Handel!
 Doch ich, ich dreh' mich nicht herum,
 Und rühre meine Zuspeis um.
 Will einer Liebe mir beweisen,
 Und Küsse von den Lippen speisen,
 Da erst wird meine Treue kund,
 Dem wisch' ganz höflich ich den Mund.

Zweiter Aufzug.

Nr. 7. Lied.

Vers 1.

Florian. D' Mariandel ist so schön,
 D' Mariandel gilt mir All's,
 Und wenn ich's nur erblicken kann,
 So fall i ihr um den Hals.

Es gibt zwar der Mariandel viel
Auf dieser weiten Welt,
Doch keine, die so herzig ist,
Und die mir so gefällt.

Vers 2.

D' Mariandel ist so zart,
Ja, ich gesteh' es frei,
Bis sie ein' halben Knödel ist,
Derweil hab' ich schon drei.
Und wenn ich oft recht hungrig bin,
Zerspringt ihr fast das Herz,
Da geht's nur g'schwind in d' Kuchel naus,
Und kocht mir einen Sterz.

Vers 3.

D' Mariandel ist so treu,
D' Mariandel ist so fromm,
Und wenn ich's nicht bald z' sehen krieg',
Bringt mich der Kummer um.
Denn wer nur a Mariandel hat,
Der weiß es so wie ich,
Nicht wahr, so oft man an sie denkt,
So gibt's ein' einen Stich.

Nr. 8. Chor.

Stille, stille, harrt bescheiden,
Bis des Hornes Ruf ertönt;
Schrecklich muß der Freche leiden,
Der des Herolds Wort verhöhnt.
Was wird er uns wohl verkünden,
Was muß vorgefallen seyn?
Doch wir werden's bald ergründen.
Seht! Seht! Seht!
Hier tritt er ja schon ein.

Nr. 9. Recitativ und Arie.

Herold. Bewohner des friedlichen Landes,
Ich bin erschienen, euch zu verkünden
Die Befehle unsers Herrschers. —
Schon wenn die erste Stunde tönt,
Müßt ihr euch hier auf sein Geheiß versammeln.

Er wird ein Mädchen heut' bestrafen,
 Und sie verweisen aus des Landes Gränzen,
 Weil sie die Sitten frech verhöhnt,
 Die doch mit Milde uns beglücken,
 Und die allein sind unsers Landes Stolz.

Arie.

Hier im einsam stillen Lande,
 Wo der gold'ne Friede thront,
 Webt die Freundschaft feste Bande,
 Wird die Liebe süß belohnt.

Chor. Webt die Freundschaft feste Bande,
 Wird die Liebe süß belohnt.

Herold. Darum wandelt, meine Brüder,
 Mit Bedacht zur Arbeit hin;
 Nur der Vorsicht weihet Lieder,
 Denn die Hast bringt nie Gewinn.

Chor. Nur der Vorsicht weihet Lieder,
 Denn die Hast bringt nie Gewinn.

Nr. 10. Chor.

Stellt euch um der Wahrheit Thron,
 Sprecht der frechen Lüge Hohn.

Nr. 11. Chor.

Fahret, fahret fort,
 Steuert durch die Welt,
 Bis zum Ort,
 Wo euch Neue quält.
 Seht die frechen Laffen,
 Hier Körbchen uns zu spenden! —
 Rache kocht im Busen mir,
 Blutig soll er enden!
 Doch piano, haltet ein,
 In dem Land der Sitten
 Muß man fein manierlich seyn,
 Hier wird nicht gestritten.
 Drum verlasset diesen Ort,
 Höret auf zu tosen;
 Traget eure Körbchen fort,
 Füllet sie mit Rosen.

Nr. 12. Schlussgesang.

Mariandel und Florian. Der kleine Liebesgott
Treibt mit uns allen Spott;
Raum trifft er uns in's Herz,
So fliegt der kleine Schelm davon.

Chor. Der kleine Liebesgott ꝛ.

Mariandel und Florian. Die allerschönste Sach',
Sprichst du denn Alles nach?
So hör' doch einmal auf,
Du dummer Tölpel, du!

Chor. Die allerschönste Sach' ꝛ.

Mariandel und Florian. Drum bitt' ich nur geschwind,
Wenn Sie's zufrieden sind,
Wir machen jetzt ein End',
So bleibt ihr doch das letzte Wort.

Chor. Drum bitt' ich nur geschwind ꝛ.



13. NOV. 1967

A 824/59
-50

39 02458 3 031

